

# Mit Tablets in den Unterricht

**Bietigheim-Bissingen** Im kommenden Schuljahr beginnt der digitale Schulversuch am Technischen Gymnasium des Berufschulzentrums. Aus diesem Anlass gab es eine Podiumsdiskussion mit Experten. *Von Günther Jungnickl*

Vor eineinhalb Jahren erfuhr die Schulleitung des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen (BSZ), dass sie für den größten mehrjährigen Schulversuch des Landkreises nominiert worden ist. Es geht um die probeweise Einführung von Tablets im Unterricht. Seitdem hat sich eine Gruppe von 20 Lehrkräften mit den Möglichkeiten der Nutzung dieser Medien beschäftigt und zwei von ihnen nutzten auch gleich die Gelegenheit vor Beginn der Podiumsdiskussion, um mittels eines BSZ-Quiz mit acht Tablets fürs Publikum zu demonstrieren, welche Chancen diese Geräte bieten.

Als Moderator hatte Schulleiter Stefan Ranzinger sowohl die beiden Wahlkreis-Landtagsabgeordneten Daniel Renkonen (Grüne) und Fabian Gramling (CDU), als auch mit Hans-Christoph Schaub den für die Digitalisierung im Bildungsbereich zuständigen Vertreter des Stuttgarter Kultusministeriums eingeladen. Außerdem noch den Wissenschaftler Professor Dr. Dirk Ifenthaler, der sich an der Universität Mannheim um digitale Bildung kümmert, und Heiner Frommer, den Dezernenten für Arbeit und Soziales am Landratsamt Ludwigsburg, das als Schulträger unter anderem Tablets für 180 Schüler und etwa 60 Lehrer sowie ein funktionierendes WLAN-Netz finanziert. Einzige Frau in dieser Runde: Christiane Andreae, die Abteilungsleiterin des Gymnasiums am BSZ.

40 Schulen nehmen in Baden-Württemberg an diesem Großversuch teil, mit dem Erfahrungen gesammelt werden sollen, inwieweit digitale Medien metho-



Im Bietigheimer Berufschulzentrum diskutierten (von links) Christiane Andreae, Schulleiter Stefan Ranzinger, Sozialdezernent Heiner Frommer, Fabian Gramling, Prof. Dr. Dirk Ifenthaler, Hans-Christoph Schaub und Daniel Renkonen über Tablets im Unterricht. *Foto: Martin Kalb*

disch-didaktisch im Unterricht genutzt werden können. Für den Vertreter des Kultusministeriums „ein Megathema“, zumal die Landesregierung die Digitalisierung zu ihrem Lieblingsprojekt ausgerufen und dafür 58,3 Millionen Euro bereitgestellt hat. Wovon allerdings Kultusministerin Eisenmann lediglich etwa zehn Prozent bekommen soll. Für den Abgeordneten Gramling trotzdem ein wichtiger Schulversuch, der allerdings einiges an zielgerichteter Medienkompetenz voraussetzt.

Wie groß die Herausforderung ist, machte Professor Ifenthaler klar, der alle internationalen Bemühungen um digitalisierte Bildung beobachtet und dabei herausgefunden hat, dass Deutschland allenfalls einen Mittelplatz einnimmt, vergleiche man es etwa mit Tschechien, Kanada oder Australien. In Baden-Württemberg soll nun ausgelotet werden, inwieweit der Unterricht durch die Tablets als derzeit modernste „Werkzeuge“ bereichert werden könne. Denn es gehe dabei

schließlich darum, nicht nur Informationen im Netz zu finden, sondern auch bewerten zu können.

Dazu bedarf es nach Ansicht von Christiane Andreae großer pädagogischer Anstrengungen seitens der Lehrerschaft. Denn bisher sind nur 20 Lehrkräfte auf den Schulversuch vorbereitet, wenn er Erfolg haben soll, sollten es etwa 60 sein. Was BSZ-Rektor Stefan Ranzinger zu der Frage veranlasste, wie das zu schaffen sei, wo doch gerade an der Fort-

bildung von Lehrern auf Geheiß der Landesregierung gespart werden soll. Auch Renkonen warnte vor zu großer Euphorie, weil doch die Begehrlichkeiten aller Ministerien groß, die Steuermittel jedoch begrenzt seien. Hans-Christoph Schaub mahnte zur Vorsicht: „Wir müssen vor allem kritisch umgehen mit den Ergebnissen dieser Schulversuche.“ Nicht, dass damit nur privaten Geschäftemachern mit schnellen Bildungs-Apps in die Tasche gewirtschaftet werde.